

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ercheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Peest belegen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zuf.-Exp., V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oepplik,
Wallgasse 29, Rotter &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Werbeanzeige kostet
beim einmältigen Einreden
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. W., ercl. des
Stempelgebühre 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mithibach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 104. Hermannstadt, Freitag am 5. Mai 1876. 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. Mai.
Die ungarische Regierung beschloß, wie die Budapestter Blätter übereinstimmend melden, dem Monarchen gegenüber zu erklären, das ungarische Cabinet verzichte, um der peinlichen Situation ein Ende zu machen und im Hinblick auf die europäische Lage, auf einen directen Erfolg in der Verzehrungssteuer-Frage, halte aber die Forderungen in der Banfrage aufrecht. Wenn die Minister auf die europäische Lage hinwiesen, so geschah es, nachdem Graf Andrássy durch den Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums die europäische Stellung der Monarchie für bedroht erachtete. Diese Mittheilung Tisa's wurde vom Kaiser mit Befriedigung aufgenommen. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß dadurch die wesentlichsten Schwierigkeiten einer Verständigung zwischen beiden Regierungen beseitigt seien.

„Elenor“ schreibt: Wir glauben nicht, daß die Erfüllung der berechtigten und billigen Forderungen Ungarns eine radicale parlamentarische und Regierungskrise in Oesterreich zur Folge haben müßte. Allein wir glauben, wenn der sehr geehrte Premier des österreichischen Cabinets es übernehmen würde, den Ausgleich vor dem Reichsrathe zu vertreten, was keine so schwierige Aufgabe sein wird, so wird es in dem jenseitigen Ministerium doch Personalveränderungen geben, denn es sind Mitglieder darin, die sich jeglichen Exponirt haben und mit dem Zustandekommen des Ausgleichs unmöglich werden.

Das Abgeordnetehaus wird — wie „Nemzeti Hirlop“ mittheilt — in wenigen Tagen seine Sitzungen wieder aufnehmen. Der Präsident des Hauses wollte schon für den 1. d. eine Sitzung einberufen und vertagte dieselbe nur in Folge eines in telegraphischem Wege erfolgten Anschlusses des Ministerpräsidenten. In Abgeordnetentreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Territorial-Regulirung der Municipien, welche nach dem Plane der Regierung den wichtigsten Gegenstand der Sommer-Session hätte bilden sollen, diesmal nicht von der Legislative wird erledigt werden können, selbst wenn der betreffende Gesetzentwurf, ohne Verzögerung, sofort nach Beginn der Sitzungen unterbreitet würde. Das Haus muß nämlich noch über zwei wichtige Angelegenheiten vor Beginn der Sommer-Ferien beschließen: über den neuen Ausgleich und über den Antrag auf der Dstaban, und da voraussichtlich beide Gegenstände langwierige Debatten hervorgerufen werden, so dürften die Sitzungen bis zur Mitte des Sommers sich hinziehen. Aber weder die Regierung noch die Abgeordneten haben die Absicht, daß der Reichstag noch länger beisammen gehalten werde.

Sämmtliche Wiener Blätter v. 2. d. begrüßen die Berliner Reise Andrássy's als eminentes Friedens-Symptom.

Nach dem „Freienblatt“ sollen die Delegationen für den 15. einberufen werden; der Reichsrath würde Anfangs September zusammentreten.

Die „Post“ constatirt, daß der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser in Berlin eine große Bedeutung beigelegt wird, und sagt, daß nach der Abreise des russischen Kaisers am 13. Mai die fremden Minister einige Tage in Berlin bleiben, um mit dem Fürsten Bismarck zu conferiren. Der Herzog v. Decazes theilte dem Minister-Rathe die wiederholten friedlichen Erklärungen Orloff's mit. Er sagte, die orientalische Frage habe sich günstiger gestaltet durch den Sieg der Türken und die Verproviantirung Niksic's, ferner durch den zunehmenden Mangel im Staats-Schatz von Belgrad und die Unpopularität Milan's, endlich die von den drei Kaiserreichen gewonnene Ueberzeugung, daß der Aufstand in der Herzegowina durch kosmopolitische Revolutionäre unterstützt wurde.

Die Nachricht des „Bien Public“ und deutscher Zeitungen, der Herzog von Decazes verlange die Einberufung eines Congresses, ist falsch; Frankreich, England und Italien fürchten im Gegentheil den Antrag zur Abhaltung eines Congresses. Werde ein solcher Antrag gestellt, so werde derselbe sicher verworfen.

Die „Agence Havas“ bezeichnet die in deutschen Blättern verzeichneten Gerüchte, daß Frankreich einen Congress in Vorschlag gebracht habe, als unbegründet. — Die Organe der französischen Linken setzen ihren Feldzug gegen die ihnen mißliebigen gewordenen Mitglieder des diplomatischen Corps unverdrossen fort. Sie steuern müßig darauf los, daß Duc Decazes unverzüglich Contant-Biron und Targat ihnen opfern und berufen sich auf eine angeblich vom Minister des Aeußeren in der Budget-Commission gedrückte Genehmigung zu einem solchen Entgegenkommen. Wie nun positiv versichert werden darf, wird mit einer solchen Berufung dem Duc Decazes etwas imputirt, woran er niemals gedacht hat. Im Gegentheil denkt Herr Decazes nicht etwa aus capriciöser Widerhaarigkeit, sondern aus Gründen von strengster Sachlichkeit, das Personal seines Ressorts nicht so leicht Kaufes preiszugeben, wie dies anlässlich der Präfektenbewegung der Fall gewesen ist. Er weiß eben, daß man nicht so leicht den passenden Ersatz für die zu opfernden Diplomaten erhält.

Wie der „Diritto“ meldet, erklärte sich Rußland mit der Ernennung Nigra's zum Gesandten in Petersburg einverstanden; demnach wird die Ernennung desselben demnächst vom König unterzeichnet werden. Der Minister Depretis und Zanardelli hatten am 1. d. M. eine längere Besprechung mit Baron Rothschild.

Der spanische Minister des Innern erklärte, daß er aus der Annahme des von dem Finanzminister Salaverra vorgelegten Budgets eine Cabinetsfrage mache. — Die Verhandlungen zwischen dem Concejalspräsidenten Canovas Castillo und den Delegirten von Biscaya und Navarra haben begonnen.

Auf eine Anfrage Simon's erklärte Bourke am 1. d. im britischen Unterhause, daß die englischen Gefangenen des Schiffes „Gotavia“ in Folge der bei der spanischen Regierung erhobenen Vorstellungen freigelassen wurden. Ebenso wurde die Freilassung des deutschen Capitans sammt Familie angeordnet. Das Schiff selbst werde noch zurückgehalten und dauere die Verhandlungen wegen dessen Freigebung fort. — Im Oberhause kündigte Lord Selborne an, daß er morgen die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Wortlaut der Titel-Proclamation lenken und Ausführungen hinsichtlich der Wirksamkeit und Folgen derselben verlangen werde.

Am 1. d. haben in Athen die Verhandlungen in dem politischen Proceß gegen das Cabinet Bulgari's wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, Fälschung und Uebertretung des Wahlgesetzes begonnen. Auf der Anklagebank erschienen: Balassopoulos, Boulgaris, Nicolopoulos und Gerivas. Von dem Angeklagten Tringetta lag ein Krankheitszeugniß vor.

Der rumänische Senat erklärte sich am 2. d. konstituirte und wählte den Metropolit zum Präsidenten. Acht Senatoren, deren Wahl in den Sectionen beanstandet wurde, wurden von der Bureauwahl ausgeschlossen, obgleich die Legalität ihrer Mandate noch nicht festgestellt ist. Auf diese Weise hat die Opposition die Majorität.

Nachrichten vom Insurrectionschauplatz.

Wien, 2. Mai. Die „Oesterreichische Militär-Zeitung“ veröffentlicht die Orde de Bataille der serbischen Armee. Nach einer Behauptung des Kriegsministers zählt das serbische Nationalheer ersten und zweiten Aufgebotes derzeit 150,590 Mann und 23,160 Pferde.

Ueber die Depesche, welche der Kaiser Franz Joseph an den Grafen Zichy betreffs des montenegrinischen Zwischenfalles richtete, meldet die offizielle Turquie: „Nach unseren eigenen Informationen ist in der That dem Grafen Zichy eine Depesche im Auftrage des Kaisers Franz Joseph zugegangen, in welcher Se. Majestät der ottomanischen Regierung angelegentlich nahelegte, sich jeder schleunigen Action gegen Montenegro zu enthalten, und die Zustimmung gab, von diesem Fürstenthume die Passage von Lebensmittel-Transporten zur Verproviantirung von Niksic erlangen zu wollen. Der Kaiser hat noch erklärt, daß er seine guten Dienste dazu leisten werde, um bei Montenegro in Angelegenheit der Herzegowina die stricteste Neutralität durchzusetzen, welche den kaiserlichen Truppen gestatten würde, der Insurrection in Bälle Herr zu werden“ („d'avoir biontöt raison de l'insurrection.“).

Ragusa, 1. Mai, Vormittags. (Aus slavischer Quelle.) Nach authentischen Nachrichten aus Gradowo erfolgte der Aufbruch Muthar Pascha's zu seiner zweiten Expedition von Gacko nach Niksic bereits Mittwochs den 26. April. Muthar Pascha wurde jedoch von den Insurgenten zur Rückkehr gezwungen.

Am 28. April unternahm Muthar eine dritte Expedition. Nach wechselvollen, außerordentlich blutigen Kämpfen war Muthar Pascha Sonntag den 30. April um elf Uhr Vormittags von den Insurgenten umzingelt.

Ragusa, 1. Mai, Mittags. (Aus slavischer Quelle.) Directe Meldungen aus dem Insurgentenlager bis gestern Abends besagen, daß Muthar Pascha mit 15,000 Mann und Proviant Freitag Abends bei Presjela anlangte. Dort kam es zu blutigen Kämpfen, bei welchen es zwar in der Nacht auf Samstag einer türkischen Abtheilung von höchstens 500 Mann gelang, mit so viel Proviant, als die Leute tragen konnten, durch die Insurgentenpositionen auf Schleiwegen Niksic zu erreichen, Muthar Pascha's Heer aber, welches am 29. April Morgens es versuchte, mit größerer Menge von Proviant über Presjela vorzubrechen, wurde nach einer den ganzen Tag (Samstag) dauernden, sehr blutigen Schlacht von den Insurgenten zurückgeworfen. Die Insurgenten zwangen Muthar Pascha, mit seiner Armee und dem für Niksic bestimmten Proviant über die ursprüngliche Aufstellung bei Presjela bis Rozdree zu retiriren.

Gestern, Sonntag, wurde der Kampf den ganzen Tag über fortgesetzt. Bis zum Abend war die türkische Armee von den Insurgenten total umzingelt.

Gradowo, 1. Mai, Abends. (Direct aus dem Insurgenten-Hauptquartier oberhalb des Forts Rozdree.) Wie aus der Aussage gefangener türkischer Soldaten constatirt wurde, haben sich nur circa 500 Civilbewohner von Niksic bis Presjela und zurück mit geringfügigem Proviant durchgeschlichen. Muthar Pascha und seine Truppen haben Niksic gar nicht zu Gesicht bekommen, da sie in einer Entfernung von zwei Stunden zurückgeworfen wurden. Der Kampf dauert noch fort.

Aus Ragusa, wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Wiewohl die hiesigen, mit den Insurgenten in der Herzegowina permanente Fühlung unterhaltenden Kreise schon seit drei Tagen nichts Anderes vernehmen lassen, und zugeben wollen, als daß fortwährend bei Presjela gekämpft werde, wiewohl aus Cetinje heute noch hierher telegraphirt wird, daß gleich bei Beginn der Schlacht ein kleines türkisches Detachement nach Niksic gedrungen sei, während angeblich Muthar Pascha mit dem Gros seiner Armee sich bis gestern (30. April) Abends noch immer kämpfend und mit dem mitgeführten Proviant auf ein und derselben Stelle befand, können wir vollständig und glaubwürdig bestätigen, daß der Muthar diesmal die Insurgenten sowohl durch Uebermacht, wie auch durch gelungene strategische Dispositionen schon am 28. sehr empfindlich geschlagen

Feuilleton.

Der Sohn des Enthaupteten.

Roman von Jules Boualbert. Aus dem Französischen.
(Fortsetzung.)
XV.
Projecte.

„Kardel“, sagte der Graf, „sehe Dich, doch zuvor schließe sorgfältig die Thür.“
„Warum soll ich die Thür schließen?“
„Nun damit uns kein unberufenes Ohr behörche“, erwiderte der Graf, Kardel verwundert ansiehend.
„Das ist kein gutes Mittel. Hinter verschlossenen Thüren wird man am Leichtesten behörcht, weil eine verschlossene Thür sofort die Neugier erregt. Bis Sie öffnen, hat der Kaufmann Zeit, sich zu entfernen.“
„Möglich“, sagte der Graf achselzuckend.
„Sprechen wir lieber bei offener Thür, und zwar so leise, daß uns Niemand verstehen kann.“
„Weinetwegen. Die Gräfin hat mich äußerst kalt empfangen; was denkst Du davon?“
„Im, ich weiß nicht. Und Sie?“
„Ich kann nicht anders denken, als daß sie irgend Etwas entdeckt hat, in Hinsicht auf ihre Tochter, und deshalb...“
„So übler Laune ist? Ich kann leicht erfahren, was da geschehen sein kann. Ich bin meinem Freunde Kanigal ohnebies einen Besuch schuldig, da werde ich hören, ob irgend Etwas vorgegangen ist.“
„Gut, doch noch Eins. Hast Du gesehen, daß meine Frau eine neue Kammerfrau hat? Eine verteuftelt schöne Person!“

„Ein prächtiges Stück, Herr Graf.“
„Ich muß sie noch heute Abend sprechen, Du sollst ihr das beibringen.“
„Ei Herr Graf, noch eine Liebes-Intigue, wo Sie den Kopf schon so voll haben! Das hat seine Gefahren!“
„Dummkopf, es handelt sich da um keine Liebesangelegenheit. Ich will mit dem Mädchen sprechen, um sie in unser Interesse zu ziehen.“
„Wie Sie wünschen, gnädiger Herr. Noch heute Abend sollen Sie mit ihr reden. Ist das schon Alles?“
„Noch nicht. Zuerst also sprichst Du mit dem Mädchen. Dann gehst Du zu der Ruine, und siehst nach, ob dort noch Alles in Ordnung ist, und der alte Narr meine Tochter gut behütet. Dann eile nach Lorient, und erfrage dort die Wohnung des Capitän Pierrebuff.“
„Die weiß ich.“
„Gut. Sein Schiff soll im Hafen sein, seit der Capitän krank ist.“
„Mich schaudert, wenn ich nur an das Schiff denke, wo der arme Kanigal eine so entsetzliche Geschichte erlebte.“
„Du bist ein feiger Kerl.“
„Vielleicht weniger als Sie denken.“
„Du sollst Dich als Matrose auf dem Falken anwerben lassen.“
„Was weiter?“
„Nun also — wirst Du gehen?“
„Das kommt darauf an. Neben Sie nur weiter, ich werde ja sehen, ob sich Ihre Pläne mit meinen eigenen kleinen Angelegenheiten vereinen lassen.“
„Also ich sage, Du läßt Dich als Matrose anwerben. Zwei der Matrosen vom Falken aber übernehmen abwechselnd die Krankenwache bei ihrem Capitän.“
„Teufel! Jetzt verstehe ich. Wenn ich Matrose wäre, so läme ich auch an die Reihe, bei dem Verwundeten zu wachen.“
„Natürlich.“
„Und was wäre meine Aufgabe bei dem kranken Capitän?“
„Eine Kleinigkeit!“

„Ihn vergiften, nicht wahr?“
„Er ist schon dreiviertel todt; ist das der Rede werth?“
„Ei ja, wenn sie mich an einem Mast des Falken aufhängen werden.“
„Sie kommen und mich losknüpfen?“
„Ich sage es ja, Du bist ein feiger Kerl.“
„Nein, denn ich nehme Ihre Sendung an.“
„Endlich.“
„Zubeln Sie nicht zu früh. Wir könnten gleich unsere Rechnung abmachen; Sie sind mir zehntausend Francs für das Briefchen schuldig...“
„Hier sind sie“, antwortete der Graf, und zählte dem Spießgesellen zehn Banknoten zu tausend Francs in die Hand.
„Was zahlen Sie für die Vergiftung des Capitans?“
„Bestimme Du selbst den Preis.“
„Sind fünfundsanzigtausend Francs zu viel?“
„Nein.“
„Gut, ich gehe. Unterwegs muß ich doch nachsehen, was aus Nerella geworden ist. Auf Wiedersehen.“
Grübelnd sah der Graf an seinem Schreibtische, als Kardel ihn verlassen hatte. Ihn schwindelte, er zagte einen Augenblick, ob er auf dem betretenen Wege vorwärts schreiten, oder lieber umkehren sollte. Je mehr seine Feinde um ihn her fielen, von seiner Hand vernichtet, je mehr er fandte ihm neue. Jetzt war auch seine eigne Frau — er zweifelte nicht mehr — seine Feindin geworden.
Er warf einen Blick auf die Bergangene, auf die Opfer, die es ihnen gekostet, das Fräulein Palami zu erringen. War er nicht um ihretwillen zum Mörder geworden, hatte er nicht des Engländers Geld geraubt, um bei ihren Eltern Vermögen nachweisen zu können? Und jetzt wendete die Undankbare sich wider ihn!
Er vergaß, daß sie ihm ein großes Vermögen zugebracht hatte, daß sie ihm eine musterhaft ergebene Gattin gewesen war!
„Ja“, fuhr er bei sich fort, „ist die Ursache meines Unglücks, meiner Verbrennen, sie hat mich auf den Weg gebracht, wo es mich von That zu That vorwärts drängt! Wie wird das enden?“

Nro. 43 ex 1876.

[308] 3-3

Concurs.

Zur Befugung der an der Mädchenschule zu Nassod erledigten Lehrerin-Stelle mit dem jährlichen Gehalte per 300 fl. &c., freies Quartier und 6 Klafter Brennholz wird hiemit bis 15. Juli 1. J. der Concurs eröffnet.

Bewerberinnen für diesen Posten haben zu documentiren:

- a) Daß sie die Lehramts- und die practische Prüfung abgelegt haben.
b) Daß sie der romanischen Sprache, welche die Vertragssprache ist, dann entweder der deutschen oder der ungarischen Sprache vollkommen entsprechen.
c) Daß sie in den sämtlichen Handarbeiten, Gartenbau und Kochen vollkommen bewandert sind.

Berücksichtigt wird jene, welche diesen Bedingungen entsprechen, dann die besten Zeugnisse nebst Taufschein nachweisen wird, welche an die Schulfonds-Verwaltung in Nassod einzureichen sind.

Diese Stelle wird provisorisch für drei Jahre mit dem Gehalte per 300 fl. und von da weiter aber definitiv mit dem jährlichen Gehalte per 400 fl., freier Wohnung und Brennholz verliehen.

Nassod, am 18. April 1876.

Aus der Sitzung des Schulfonds-Verwaltungs-Comité's.

Ad Nro. 1233 1876.

[313] 2-3

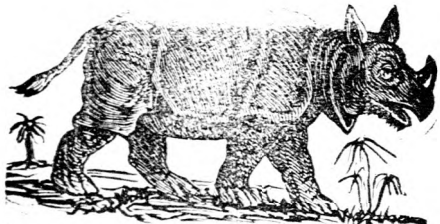
licitations-Kundmachung.

Am 18. Mai 1876, Vormittags 9 Uhr, wird im Amtlocale des hiesigen Stadthaus-Amtes gleichzeitig mit der frischen Verpackung der Mähbäcker Stadtmühle auch die Relicitation der den Stuhlgemeinden Peterzdorf und Langendorf zugehörigen Mähmühlen auf die noch rückständige Pachtzeit, vom 1. Juni 1876 bis 30. September 1877, abgehalten werden, was mit dem Bemerkten verlaufbar wird, daß die Licitations-Bedingungen auch bis dahin beim Kreis-Inspectorate eingesehen werden können.

Mählbach, am 29. April 1876.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Sonntag zum Vektenmal!



Kallenberg's Menagerie auf dem Kasernplatz

Ist nur noch bis Sonntag den 7. Mai einem hochgeehrten Publikum von früh 8 Uhr bis Abends 7 1/2 Uhr zur Schau aufgestellt. Die Menagerie enthält die seltensten Exemplare, die man bis jetzt in keiner Menagerie zu sehen hatte, und zwar: das indische Ninoceros, der Dingo, australischer Steppenhund, ein Pantherzieger, ein maleischer Bär, Menschenbär genannt, eine gesteckte Hyäne, ein Sattelschakal, zwei Grönländer Wölfe, ein Ameisenbär, ein Känguru, ein Ziebellhörn, ein Gürtelhörn, ein Strauß, ein Königsdolch, ein Pelikan, Vögel, Affen, Schlangen u. s. w. - Fütterung und Vorstellung von dem berühmten Thierbändiger findet täglich um 11 Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags und Abends um 7 Uhr statt.

Entrée: Erster Platz 40 kr, zweiter Platz 20 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

Es bittet um gütigen Besuch

Albert Kallenberg.

9 [283]

Für Stellejuchende.

Es werden für ein Herrschaftshaus aufzunehmen gesucht:

- 1. Eine Kindsfrau zu zwei Kindern im 3. und 4. Jahre.
2. Ein Kindermädchen zu einem 11 Monate alten Kinde.
3. Ein Stubenmädchen, die in allen zu diesem Hause gehörigen Arbeiten sehr bewandert ist.

Alle drei Personen müssen bereits in diesen Eigenschaften gedient haben und sich über ihre Dienstzeit mit Zeugnissen ausweisen können. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

[315] 2-3

Gummi- und Fischblase-Cottons

verwendet gegen Nachnahme discret per Dugend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (157) 13

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stifftgasse Nr. 19.

Table with 3 columns: Haupt-Gewinn event, Glücks-Anzeige, Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Millionen 770,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 81,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 375,000 Mark, spec. 250,000, 125,000, 50,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4mal 30,000 und 25,000, 5mal 20,000, 2mal 15,000, 12,000 und 10,000, 26mal 6000, 56mal 4000 und 3000, 206mal 2500, 2400mal 2000, 415mal 1500 und 1200, 1356mal 500, 300 und 250, 27463mal 200, 150, 138, 124 und 120, 13839mal 94, 75, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in fester Abtheilung zur sicheren Entschädigung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originallos nur fl. 3.40 halbe " " " " 1.70 viertel " " " " .85 und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Fälschungen) gegen französische Einlösung des Betrages oder gegen Vorbehalt selbst nach dem entferntesten Gebirge von mir verhandelt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach fruchtbarer Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangetastet zugesandt.

Die Auszahlung und Vergebung der Gewinngelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postanweisungskarte oder per remittirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum 15. Mai d. J.

vertrauensvoll an (302) 2-3

Samuel Heckscher sen., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Montag den 8. Mai 1876

Eröffnung

Frühbeck'schen Kaltbadeanstalt für den Sommerkurs 1876.

Preis der Einzelbäder, sowie Abonnements-Bedingungen die bisherigen und auf den Anschlagzetteln ersichtlich.

1-3 [317] Frühbeck's Erben.

Sonnenberg'sche Gasthaus

ist vom 1. August 1876 zu vergeben. Näheres ist im Hause Nr. 4, Wintergasse, zu erfragen.

Zu verkaufen

12 Stück große Oleander in Eichenholzfüßen, Eisengebind und grünen Oelfarbenanstrich. Näheres in der Tabak-Haupttrafik, Großer Ring. [286] 2-3

Spar-Einlagen

„Albina“, Spar- u. Creditanstalt in Hermannstadt

(Bayergasse Nro. 1, Eck der Fleischergasse, im eigenen Hause),

- a) gegen statutenmäßige Kündigung mit 6% Verzinsung,
b) " dreimonatliche " " " 6 1/2% "
c) " sechsmonatliche " " " 7% "

Die Verzinsung beginnt an dem dem Einlagstage nächstfolgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung, mit der Beschränkung jedoch, daß nur solche Beträge verzinst werden, die mindestens 15 Tage bei der Anstalt erliegen.

Auf den Wunsch des Einlegers können am Tage der Einlage auch besondere Rückzahlungs-Bedingungen vereinbart werden, welche dann sowohl im Sparbüchel der Partei, als auch in den Büchern der Anstalt verzeichnet werden. In diesem Falle erfolgt die Rückzahlung der Einlagen nach diesen besonderen Bedingungen.

Geldeinlagen können auch durch die königl. Post an die Anstalt unter genauer Angabe der Adresse des Einlegers eingeschickt werden, worauf die Erhebung stets mit Postwendigkeit erfolgt. Ebenso können Kündigungen und Rückzahlungen brieflich veranlaßt werden.

Hermannstadt, am 4. Mai 1876.

1-4 [318]

Die Direction.

Versicherungs-Gesellschaft „VICTORIA“.

A u f r u f

zur Versicherung der Felderzeugnisse gegen Hagelschlag.

Mit Eintritt des Zeitpunktes für Versicherungen gegen Hagelschaden beehre ich mich, die von mir vertretene Gesellschaft „Victoria“ zur Versicherung aller Felderzeugnisse, als: Futterpflanzen, Knollengewächse, Halmfrüchte, Handels- und Del-Pflanzen, Wein und Tabak gegen Hagelschlag anzuempfehlen.

Die Prämien sind nach den einzelnen Bezirken und Gefährdungen getheilt und auf das Billigste berechnet.

Die Versicherungen werden auch gegen Wechsel angenommen. Bei Vereins- oder Gemeinder, sowie auch bei sonstigen größeren Versicherungen werden besondere Begünstigungen gewährt.

Die Schäden werden nach gemachter Anzeige prompt, gerecht und nach Billigkeit geordnet und im Sinne der Versicherungs-Bedingnisse bezahlt.

Der bekannte Name der „Victoria“ entbehrt mich jeder weiteren Anempfehlung und bemerke nur zur näheren Charakterisirung derselben, daß die Gesellschaft im verfloffenen Jahre über Eine Million und zweimalhunderttausend Gulden und seit ihrem Bestande über Sieben Millionen Gulden an Schäden an ihre Versicherten bezahlt hat.

Nach den vielen schlechten Erntejahren, läßt uns die Vorhersage eine gefegnete Ernte hoffen. Ein vorsichtiger und berechnender Landwirth kann nicht umhin, bald seine letzte Zuflucht, die heurige Fehlung, gegen jede Stunde drohende Zerstörung durch Hagelschlag, durch Zahlung einer geringen Prämie, sicher zu stellen, dies ist eines jeden rationalen Landwirthes, im eigenen Interesse, nur zwingende Pflicht.

Mit näherer Auekunft und den nöthigen Druckorten steht zu Diensten die gefertigte General-Agentenschaft in Hermannstadt, die Haupt-Agentenschaft in Kronstadt, die Bezirks-Agenten in Broos, Mühlbach, Mediasch, Schässburg, Reussmarkt, Gross-Schenk, Fogarasch, Agnetheln, BIRTHÄLM und Reps, sowie sämtliche Sub-Agenten.

Die General-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Hermannstadt. J. Krombholz.

2-6 [298]

Kein Schwindel!! Gegen Beschnahme oder Einwendung des Betrages verwendet das Exporthaus: E. Schwenk, I. Weihburggasse 14, Wien, folgende, mehr als um die Hälfte des Erzeugungspreises herabgelegte Artikel in Prima-Qualität aus feinstem China-Silber: Table with 2 columns of items and prices.

Das Gas- u. Wasserleitungs-Etablissement von Friedrich Arocker, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nro. 21, im k. k. Stifts-Kasernen-Gebäude, empfiehlt sich zur Ausführung von Gas-, Wasser- und Telegraf-Leitungen für Städte, öffentliche und Privat-Gebäude, Theater, Hotels, Park- und Fabriksanlagen etc. etc.

Größe außer dem... 5 fl., das... 50 kr.,... Mit... Einzelne... Postver... Im... halbjährlich... jährig 3... Im... Vierteiljährig... Redacteur: Th. Steinh...

Mal-Abonn... bei Herrn J... Du...

Nr.

Wenn so dachten... der russische... Spritztour na... Diese G... Meinung als... das hochoffici... erster Stelle... Mittheilung zu... von Kuslan... Graf Andras... nach Berlin be... ragendes Sum... politischen We... Drei-Kaiser-Be... Wir mein... sicherlich eine... binationen, w... drei großen M... kann es sich off... Ob aber... dieser Verathun... Die hat... ausnutzen läßt... gegriffen und... Friedensbedürfn... fürchtung ausge... ziemlich schwant... Wenn d... möchte in erster... Einflusses in d... würden solche G... Asscuranz vor... Die Lage... ist dazu so ange... Faust mit den... legener Waffen... immer schwanken... Große St... aber bald zu un... bisher Quelle... genten auch vor... die Insurrection... bald da in beide... Wenn es... Herrscher freie... zu schaffen, so... ausübte, ein nach... der anwohnenden... Brüder so erklä... werden soll, wie... Fürsten von... Friede... Wenn es auch... einander schlägt...

Damit ent... Gräften hinauf, wo... „Was aber... Sie verleben soll... „Ich weiß e... falls wäre es best... in diesem Falle b... „Ist das ni... bemerkte, Ihnen... trafe dann die W... „Der Herr... kleide mich als... Jemand meine Ab... „Ich jüttere... in der Nacht auf... „Der Graf... glauben Sie n... als am Tage... So geben... für Alles was Sie... Ruth, Ihre Uner... In fliegende... gebuld ihren Vater... gerichtet hatte... Nach vor W...